

Die Gotthelf-Esche ist Brennholz

Baum am Grab in LützelFlüh Die Esche am Grab des Dichters Jeremias Gotthelf ist weg. Nun ist sie endgültig nicht mehr zu retten, denn von ihr existieren nur noch Scheite.

Schon nur die Tatsache, dass die Traueresche am Grab des Schriftstellers Jeremias Gotthelf gefällt wurde, sorgte in LützelFlüh für rote Köpfe. Heinrich Schütz vom Gotthelf-Zentrum, dem wichtigsten Museum über das Leben des Emmentalers, sprach Anfang Monat von einer «Nacht-und-Nebel-Aktion» und von «Grabschändung». Die Kirchgemeinde LützelFlüh hatte die Esche aus Sicherheitsgründen fällen lassen – ohne Rücksprache mit den Freunden Gotthelfs und dessen Nachkommen.

Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Angehörige Gotthelfs sowie Personen

Für die Gotthelf-Freunde trat das Schlimmstmögliche ein: Die unbekannte Käuferschaft verarbeitete die Traueresche zu Brennholz.



Das Eschenholz vom Gotthelfgrab wurde bereits verarbeitet. Foto: PD

des Gotthelf-Zentrums spielten mit dem Gedanken, wenigstens den Baumstamm der Esche für die Nachwelt zu bewahren. Ausserdem wollten sie noch das genaue Alter des Trauerbaums herausfinden.

Rechtliche Schritte möglich

Wie das SRF-«Regionaljournal» berichtet, wird aber aus beiden Vorhaben nichts mehr. Der Gärtner, der den Baum gefällt hatte, übergab das Holz einen Tag später an einen Mann, den er nur vom Sehen her kannte – und das Unglück nahm seinen Lauf. Der Holzkäufer konnte nicht mehr rechtzeitig ausfindig gemacht

werden und für die Gotthelf-Freunde trat das Schlimmstmögliche ein: Der unbekannte Käufer zersägte die Traueresche und verarbeitete sie zu Brennholz. Heinrich Schütz vom Gotthelf-Zentrum findet das Ganze «in bester Gotthelf-Manier irgendwie grotesk».

Ob damit das letzte Wort gesprochen ist und das Gotthelf-Grab zur Ruhe kommt, ist fraglich. Das Gotthelf-Zentrum und die Angehörigen des Schriftstellers prüfen nach wie vor rechtliche Schritte gegen die Kirchgemeinde.

Benjamin Lauener